

WORKBOOK

Wie du anfängst deinen Hund zu führen

IN 5
EINFACHEN
SCHRITTEN





Willkommen

Ich bin Marina und arbeite seit Jahren mit verhaltensauffälligen Hunden. Das fing mit meinem ersten eigenen Hund an und damals folgten zahlreiche erfolglose Hundeschulbesuche bei verschiedenen Trainern mit viel Frustration. Bis ich irgendwann mit meiner Hundetrainerausbildung angefangen habe, die die Beziehung zwischen Mensch und Hund und den Umgang zu Hause mit in den Fokus nimmt. Zu Hause verbringen wir die meiste Zeit mit unseren Hunden, deswegen definiert sich da auch größtenteils unsere Beziehung.

Meine Formel für ein entspanntes Miteinander
zwischen dir und deinem Hund:

Beziehung + Erziehung = wunderbare Freundschaft

Dabei soll dir dieses Workbook die ersten Schritte hin zu eurer
wunderbaren Freundschaft zeigen.

Marina

Führt ihr eine gute Beziehung? Wer bist Du eigentlich für deinen Hund?

Draußen bist du für deinen Hund wichtig, vielleicht folgt er dir sogar auf Schritt und Tritt, aber drinnen bist du abgeschrieben? Alles andere ist wichtiger für ihn? Oder du hast den Eindruck, dass er oft überlegt, ob sich ein Verhalten für ihn lohnt? Oder dein Hund reagiert nur auf dich, wenn du Kekse dabei hast? Dann habt ihr erst mal ein Beziehungsproblem, das es gilt, unter die Lupe zu nehmen und zu transformieren.

Grundsätzlich kann dir ein Blick auf die Mensch-Mensch-Interaktion oder darauf, wie Hunde sich untereinander so verhalten, bei Beziehungs- und Erziehungsfragen weiterhelfen. Menschen und Hunde sind hochsoziale Wesen! Dabei unterscheiden Hunde sehr genau, wer ihr Gegenüber ist und bei wem sie sich wie verhalten.

Erziehung hat auch immer etwas mit Beziehung zu tun... Aufeinander achten, sich gegenseitig respektieren und einander zuhören, das sollte zu jeder guten Beziehung dazu gehören. Auch ohne Schokokuchen, Blumen oder Frol*c. ;) Und: Wenn dein Hund dich nicht respektiert, wird es schwierig mit der Erziehung. Dann wird er sich im Zweifel für etwas Spannenderes entscheiden. Du kannst nicht spannender, aber du kannst wichtiger für deinen Hund werden.

Dafür habe ich hier 5 wertvolle Tipps für dich und vor allem für eine wunderbare Beziehung zwischen dir und deinem Hund! Dabei gilt: Alles steht miteinander in Verbindung und je mehr du davon umsetzt, desto größere Erfolge wirst du haben.



**Ohne eine passende Beziehung
kann keine nachhaltige
Erziehung stattfinden.**



**Die Summe aus den vielen
kleinen Momenten im Alltag
definiert eure Beziehung.**

~ Marina Uthoff

SCHRITT

Wer bewegt hier eigentlich wen?

Hunde leben in sozialen Hierarchien - das sorgt für Struktur und Sicherheit der Gruppe. Konkret heißt das, dass einzelne Hunde wichtige Entscheidungen treffen. Wie viele Entscheidungen triffst du und wie viele trifft dein Hund in eurem Alltag?

Wer bewegt hier eigentlich wen? Beginne damit, deinem Hund Entscheidungen und damit auch Verantwortung abzunehmen.

Und es geht direkt los: Hunde leben naturgemäß in einer sozialen Hierarchie, das bedeutet, dass einzelne Individuen wichtige Entscheidungen übernehmen. Wenn du ein Problem mit deinem Hund hast, zum Beispiel, dass er bei Hundebegegnungen pöbelt, dann fühlt er sich in dieser Situation verantwortlich und meint regeln zu müssen. Er führt in dem Moment.

Da wir aber die meiste Zeit nicht auf dem Spaziergang zusammenleben, sondern im Haus, wird dein Hund auch in anderen Situationen führen – vermutlich ohne, dass du das mitbekommst.

Das ist also ein grundsätzliches Problem, quasi ein Beziehungsproblem. :) Wie man zueinander steht und was man für eine Beziehung führt, ergibt sich aus den vielen kleinen Momenten im Alltag. Bei Hunden geht es ganz ganz viel darum, wer eigentlich wen bewegt! Diejenigen Hunde, die in einer Hundegruppe einen hohen Status haben und wichtige Entscheidungen treffen, die bewegen die anderen Hunde.

Oft allein durch Ausstrahlung und einen Blick in Richtung eines herannahenden Hundes, der dann umdreht und zum Beispiel lieber in die andere Richtung geht.

Natürlich kommunizieren Hunde Verantwortlichkeiten auch mit uns über die Frage "Wer bewegt wen?": Dein Hund bewegt dich, wenn er im Weg liegt und du ihm ausweichst. Ebenso bewegt er dich, wenn er dich zum Streicheln auffordert und du darauf eingehst. Er bewegt dich auch, wenn er an der Leine in einer Richtung zieht und du hinterhergehst. Dein Hund bewegt dich auch, wenn er zur Fütterungszeit auffordernd vor dir steht und du dich dann bewegst, um zu füttern.

Durch unsere Gewohnheiten passiert es oft unbewusst, dass wir ziemlich häufig auf unsere Hunde eingehen, uns oft bewegen lassen und unsere Hunde sich dadurch verantwortlich und wichtig fühlen.

Jetzt zu deiner heutigen Aufgabe: Beobachte mal ganz bewusst den restlichen Alltag mit deinem Hund beobachtest und guckst, wann dein Hund dich eigentlich bewegt.

Wie oft gehst du auf seine Ideen ein und wie oft bewegst du deinen Hund? Wer initiiert was und wer bewegt den Anderen zu bestimmten Verhaltensweisen? Und beobachte und überlege dir bitte auch, in welchen Situationen dein Hund aufgeregt oder gestresst ist und wann du aufgeregt oder gestresst bist im Umgang mit deinem Hund. Beobachte all das erst mal ganz wertfrei!

Im nächsten Schritt geht es darum, dass du anfängst deinen Hund zu bewegen. Sei du diejenige, die Verhalten initiiert und somit Entscheidungen trifft. Lass dich nicht von deinem Hund bewegen, sondern bewege ihn. Zum Beispiel, in dem du ihn streichelst, wenn du das möchtest und nicht, wenn er dich dazu auffordert. Schau genau hin, in welchen Situationen dein Hund dich bewegt hat und kehre das größtenteils um.

ACHTUNG: WENN DEIN HUND DIR GEGENÜBER SCHON MAL AGGRESSIONSVERHALTEN GEZEIGT HAT ODER DU DIR DAHINGEHEND UNSICHER BIST, DANN EMPFEHLE ICH DIR ENTWEDER DEINEN HUND MIT EINEM MAULKORB IN DEN SITUATIONEN ABZUSICHERN ODER VOR DER UMSETZUNG DER TIPPS EIN COACHING BEI MIR ODER EINEM ANDEREN TRAINER*IN, DEM DU VERTRAUST.

02

SCHRITT

Distanz schafft Nähe

**Je mehr Aufmerksamkeit du deinem Hund schenkst,
desto wichtiger machst du ihn und
desto unwichtiger machst du dich**

Hundehaltung vor 50 Jahren vs. heute: Zwei Extreme

Die goldene Mitte

Früher waren Hunde "da", sie hatten in der Regel eine Funktion - zum Beispiel als Hof- und Wachhund - und viel mehr ist mit ihnen auch gar nicht passiert. Sie lebten meistens draußen und wurden nicht groß beachtet, außer sie haben Mist gemacht. Heute ist das andere Extrem recht verbreitet: Der Hund ist nicht nur Familienmitglied (was ich sehr gut finde), sondern er hat 30 verschiedene Halsbänder, das teuerste Liegekissen und Futter, der Alltag wird nach dem Hund ausgerichtet und man sieht "Familienfotos" von jungen Pärchen mit Hund.

Früher haben Hunde quasi nur existiert und heute steht der Hund oft sehr im Mittelpunkt des Menschen. Dieses immer sehr im Mittelpunkt stehen, macht natürlich etwas mit einem Individuum. Und zwar macht es das Individuum sehr wichtig. Und genau damit sind viele Hunde heute überfordert, zu mal Hunde im sozialen Bereich sehr intelligent sind und sich genau aussuchen und einschätzen, wen sie für kompetent halten und wer ein zuverlässiger Sozialpartner*in für sie ist.

Ein Beispiel: Stell dir vor, du hast einen Parter*in, der oder die zu allem „Ja“ sagt. Ohne eigene Meinung und wie eine Fahne im Wind. Jemand, der dir immer zustimmt. Du würdest sehr schnell den Respekt vor der Person verlieren und keinen Wert mehr auf seine oder ihre Meinung legen und dich vermutlich bald abwenden oder den Kontakt nur suchen, wenn gerade niemand interessanteres da ist.

Bei Hunden verhält es sich ganz ähnlich. :)

Viele Hundebesitzer gehen sehr häufig auf ihre Hunde ein und schenken ihnen viel Aufmerksamkeit – zum Beispiel in Form von netten Worten, lieben Blicken oder Streicheleinheiten. Das führt dazu, dass dein Hund sich sehr wichtig nimmt und dich eher als der oder die Ja-Sager*in sieht.

Zu jeder gesunden Beziehung gehört neben genug Nähe und Quality Time AUCH Distanz, deswegen mein Tipp: Halt auch mal Abstand von deinem Hund und geh ganz bewusst nicht auf seine Aufforderungen ein. Bleib bei dir und tu ab und zu mal so, als hättest du gar keinen Hund. Jeder braucht mal Zeit für sich allein, das gehört dazu.

So wirst du wichtiger für deinen Hund.

Die goldene Mitte bedeutet für mich: Bleib auch bei dir, grenze dich ab und mach deinen Hund im Alltag nicht so wichtig in dem du ständig auf ihn eingehst. Aber verbringe natürlich Qualitätszeit mit deinem Hund, aber mach das in einem variablen Zeitrahmen - nicht den ganzen Tag über.

03

SCHRITT

Lass deinen Hund nur in einer ruhigen Stimmung zum Erfolg kommen



Wenn dein Hund aufgeregt ist, weil du gerade Besuch bekommst und du lässt ihn in der Stimmung zu seinem Ziel - dem Besuch - dann verstärkst du dieses Verhalten, weil du seine Stimmung belohnt hast.

Wenn auf ein Verhalten (und die Stimmung) eine angenehme Konsequenz folgt, dann wird das Verhalten häufiger gezeigt. Und Hunde lernen immer. Auch wenn du spazieren gehst und dein Hund aufgeregt an der Leine zieht und du dann die Leine löst, kommt er mit seinem Verhalten zum Erfolg. Beobachte mal, in welchen Situationen dein Hund bis jetzt in einer aufgeregten Stimmung zu seinem Ziel gekommen ist und übertrage das Prinzip „Zum Erfolg kommen durch Ruhe“ dann auf möglichst viele verschiedene Situationen in eurem Alltag.

Hunde lernen kontextbezogen, das bedeutet, dass du neues Verhalten an möglichst verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten üben solltest, damit dein Hund dies generalisieren kann. Sichere deinen Hund in den entsprechenden Situationen immer ab (Leine), damit er nicht doch zum Erfolg kommt.



”

Wie sich Dein Hund draußen verhält, ist größtenteils die Konsequenz daraus, wie du zu Hause mit ihm umgehst.

SCHRITT

**Lass deinen Hund nur
durch kooperatives
Verhalten zum Ziel
kommen**



Ohne Kooperation, kein Überleben

Kooperation liegt unseren Hunden im Blut.

Wieso?

Weil es hochsoziale Tiere sind und nur so ein Überleben gesichert ist. Wenn dein Hund gerne eigene Wege geht und selbstständig entscheidet, dann bring ihm so oft es geht bei, dass er nur durch Kooperation mit dir zu seinem Ziel kommt.



Stichpunkt: Achtsamkeit

Ein Beispiel: Sobald du die Leine in die Hand nimmst, ist dein Hund sehr aufgeregt und möchte, wenn die Tür aufgeht, sofort losstürmen. Lass das nicht zu, sondern warte, bis er dich anschaut. Wenn du dann erst die Tür öffnest, lernt er, dass sich die Orientierung an dir für ihn lohnt.

Dieses Beispiel kannst du auf ganz viele andere Situationen übertragen. Sei gerne kreativ! :)



Extra Kooperationsübung:

Du kannst deinem Hund das Nachfragen auch extra schmackhaft machen:

Nimm in einer ruhigen Situation Futter in beide Hände und stell oder hock dich vor deinen Hund. Deine Hände sind geschlossen, sodass er nicht einfach an das Futter herankommt. Du sagst nichts, sondern wartest einfach darauf, dass dein Hund mal auf die Idee kommt, dich anzuschauen. Für einen Blick bekommt er sofort ein Stück Futter. Variiere jeweils, aus welcher Hand du fütterst.

05

SCHRITT

Sei verbindlich

**Wenn du Verbindlichkeit von deinem Hund möchtest,
dann sei verbindlich!**

05

SCHRITT

Verbindlichkeit

Verbindlich wirst du, in dem du verbindlich handelst



Wie häufig sagst du erst "Nein", aber dann doch "Ja"? Wie oft rufst du deinen Hund und er kommt erst beim 5. Mal? Wie oft sagst du ihm "Sitz" und er steht dann doch von allein wieder auf? Das sind alles Beispiele für Unverbindlichkeit. Es gibt natürlich noch viel mehr davon...achte darauf, verbindlich für deinen Hund zu sein. Wenn dein Hund nicht sofort auf deinen Rückruf reagiert, dann leine ihn nicht ab oder gehe sofort hin, um ihn einzusammeln. Wenn du weißt, dass er gerade sowieso nicht kommt, dann rufe ihn erst gar nicht.

Auch hier gilt: **Hunde lernen immer**. Und wenn du möchtest, dass dein Hund verbindlich beim ersten oder spätestens zweiten Mal Ansprache auf dich reagiert, dann solltest du auch eine Konsequenz folgen lassen. Sei gerne achtsam für das, was du von deinem Hund möchtest und frage dich immer vorab, ob du dein Ziel sofort durchsetzen kannst. Dabei gilt häufig: **Weniger reden und mehr machen**.

Wie du anfängst deinen Hund zu führen

Das war nur der Anfang...

WHAT'S NEXT?



Hast du Lust tiefer in das Thema einzusteigen? Hast du Lust die Beziehung zu deinem Hund zu klären und nachhaltig ins Positive zu verändern? In regelmäßigen Abständen biete ich genau dafür den Beziehungskurs an. Da Beziehung und Erziehung aber gar nicht so klar voneinander zu trennen sind, tauchen wir auch in den Erziehungsbereich ein. Du lernst deinen Hund zu lesen und Verhalten zu deuten, um dann angemessen darauf reagieren zu können. Du bekommst im Kurs von mir mein ganzes Wissen, dass ich auch in meinen 1:1 Coachings weitergebe. Für ein entspanntes Miteinander zwischen dir und deinem Hund.

JA, ICH WILL
UNVERBINDLICH AUF
DIE WARTELISTE

